

## **Welcome-Gottesdienst zum Thema ‚Dein Plan=Mein Plan?‘**

‚Dein Plan = Mein Plan?‘ Ist das tatsächlich so? Geht die Gleichung schön mathematisch, logisch auf? Ist Gottes Plan gleich mein eigener Plan?

Bevor ich auf diese Fragen eingehe, will ich mir erstmal klar machen, was Gottes Plan und unser eigener Plan ist.

Wenn ich so einen Blick in die Bibel werfe und das ernst nehme, dann merke ich: Da tritt ganz gewaltig Gott auf den Plan! Da hat er einen Plan mit uns Menschen!

Da plant er direkt am Anfang seine Schöpfung und entwirft sie in Nullkommanichts. Gut, wissenschaftlich wissen wir heute, dass es etwas länger gedauert hat. Aber eines nehme ich schon aus den Schöpfungsgeschichten mit. Dahinter steckt Sinn und Plan. Da hat sich jemand was bei gedacht. Oder wie es ein guter Bekannter mir mal herzerfrischend sagte: Ich will mich nicht damit abfinden, dass das alles hier nur ein kosmischer Schiss ist. Dem kann ich nur zustimmen. Das glaube ich auch. Unser Leben ist kein kosmisches Zufallsprodukt. Dahinter steckt Gott, der alles liebevoll geplant hat und in seinen Händen hält.

Das merke ich auch an den weiteren Geschichten in der Bibel.

Gott bewahrt seine Menschheit vor dem katastrophalen Grande Finale. Noah und seine Arche werden gerettet.

Und nicht nur das. Gott erwählt sich sein Volk Israel und macht mit ihm Geschichte. Die Geschichten im Alten Testament sind voll davon und spannend zu lesen.

Schließlich tritt Gott in seinem Sohn Jesus Christus auf den Plan und wendet sich damit seiner gesamten Menschheit zu!

Das war jetzt der Kurzzeitraffer-Film durch die Bibel, um sie nicht mit zu kleinen Details zu sehr zu langweilen.

Aber eins merkt man schon: Gott hat einen Plan und schreibt mit uns Menschen Geschichte. Die Theologen reden hier übrigens von Heilsgeschichte.

Soweit zum Plan Gottes in der Bibel und unserem Gott, dem Planer, noch heute! Soweit, so gut, aber ich habe ja auch meinen eigenen Plan, wenn ich mich nicht ganz gehen lasse und einfach so in den Tag hinein lebe. Das ist ja auch eine Typfrage.

Aber grundsätzlich würde ich sagen. Wir haben eigene Pläne für unser Leben: Dennis und Philipp haben gerade davon erzählt, wie die Schule nun beendet ist, man am Anfang des Studiums oder davor steht.

Andere in unserer Gemeinde stehen mitten im Beruf und planen, wie es auf der Karriereleiter weitergehen kann oder man seinen Beruf halten kann.

Wiederum andere sind hoffentlich mit der Familienplanung beschäftigt, damit auch junger Nachwuchs in unsere Gemeinde kommt. Da nehmen wir natürlich heute mit Freude wahr, dass Sie, liebe Frau Gottlieb, lieber Herr Gottlieb, Joram taufen lassen und vertrauen darauf, dass Gott ihn auf seinem Lebensweg begleitet und leitet.

Schließlich werden andere aus unserer Gemeinde sich mit ihrem Ruhestand beschäftigen, wie es danach weitergeht, wie man die Zeit füllt oder auch in höherem Alter, wie lange es noch in der eigenen Wohnung gut geht und selbstständig leben kann.

Das Leben steckt da voller Herausforderungen und muss geplant werden!

Davon bin ich überzeugt. Das ist total wichtig. Man soll Visionen haben, sich Ziele stecken, wichtige Entscheidungen an Schnittstellen des Lebens treffen. Man soll sein Leben in die Hand nehmen und planen, ohne Frage!

Ich möchte Ihnen dazu heute auf jeden Fall Mut machen! Tun Sie das ohne zuviel darüber nachzugrübeln. Das ist nämlich das Gefährliche bei unserem heutigen Thema, da zuviel logisch drüber nachzudenken und zuviel darüber zu spekulieren.

Um es vorweg zu nehmen: Ich kann da Gott nicht durchs Schlüsselloch schauen, wie genau sein Plan für mich aussieht. Das wäre ja auch schrecklich, wenn ich alle Ereignisse und Daten in meinem Leben schon vorher wüsste.

Trotzdem möchte ich genauer mal drüber nachdenken, wie das so zusammenpasst:

Gottes Plan und mein eigener Plan.

Hat das eine mit dem anderen überhaupt nichts zu tun oder geht das doch irgendwie ineinander?

Hm, das ist eine schwierige Frage. Der Film ‚Der Plan‘, von dem wir einen Teil zu Anfang unseres Gottesdienstes eingeblendet haben, geht ja dieser Frage nach. Kurz zur nochmals zu Story: Ein zukünftiger Präsident für Amerika darf sich nicht in eine adrette Frau verlieben, da er dadurch von seiner vorgesehenen Aufgabe für das Präsidentenamt abkommt, was aber für das Land immens wichtig ist, damit eine gute Zukunft gesichert ist. Düstere Agenten - ich würde mal sagen Gottes Boten - greifen in die Geschichte der Menschheit ein, damit es nicht zu globalen Katastrophen kommt.

Das kann ich irgendwie nachvollziehen. Ich hoffe auch, dass Gott zum Guten eingreift, bevor wir Menschen so richtig Mist bauen.

Allerdings empfinde ich das auch als etwas Zwanghaftes, Totalitäres, wenn ich so unter Kontrolle bin.

Auf die Spitze getrieben nennt man das Ganze: Determinismus.

Bei dem deterministischen Modell gibt es überhaupt keine Freiräume mehr. Alles läuft durch äußere und innere Ursachen total vorher bestimmt ab.

Also ich hoffe, so wird's in Gottes Plan mit uns Menschen hoffentlich nicht sein. Dann könnten wir uns ja all unsere Pläne sparen und in die Tonne kloppen.

Nein, ich bin davon überzeugt: Gott hat uns als eigene Persönlichkeiten geschaffen, als Originale, die selbstständig ihre eigenen Entscheidungen treffen können und eigene Wege gehen können. Gott wünscht sich da von unserer Seite starke, selbstbewusste Charaktere!

Ich bleibe daher dabei: Es ist nach wie vor wichtig, sein Leben zu planen und es auch in die Hand zu nehmen - auch angesichts der vielen Möglichkeiten, seinen Leben heute zu gestalten.

Allerdings - und das ist mir ganz wichtig - allerdings möchte keinem radikalen Individualismus und Machbarkeitswahn das Wort reden.

Für mich als Christ ist es ganz wichtig zu wissen: Letztendlich kann ich mein Leben nicht selbst machen. Das ist nicht machbar. Es ist ein Geschenk, ganz und gar! Gott ist letztendlich der Macher meines Lebens! Es liegt letztendlich in seinen liebevollen Händen!

Das ist für mich nun kein irgendwie kaltes, schweres Schicksal, dem ich ausgeliefert bin. Nein, das ist mein lebendiger Herr und Gott, der es gut mir meint, der sich mir liebevoll zuwendet und mit mir Geschichte schreibt.

Genau dafür steht für mich auch der Glaube an Jesus Christus, der Glaube an einen allmächtigen, aber eben auch barmherzigen, liebevollen Gott!

Das heißt für mich: Klaus, erkenne auch deine Grenzen an. Das ist gut so, bevor du zu sehr abhebst und Größenwahnsinnig wirst. Akzeptiere Gott in deinem Leben! Vertrau dich ihm an - in all den Herausforderungen, die dir da begegnen, und wo du Schritte vielleicht nur zögernd gehst. Sei da nicht unsicher! Hab da einfach Gottvertrauen, dass bei all deinem Planen Gott selbst einen guten Plan für dich hat und liebevoll handelt!

Damit bin ich bei unserem alltäglichen Leben, wo es spannend wird, wie unser eigener Plan und Gottes Plan da konkret werden.

Um es vorweg zu sagen: Das gibt es kein Allgemeinrezept.

Manchmal hört man die fromme Nummer, dass es doch ganz klar ist:

Bist du reich und erfolgreich, dann hat dich Gott gesegnet.

Bist du arm und steckst so richtig in der Krise, ja dann hat dich Gott eben nicht gesegnet.

Das ist eine Sichtweise, die zu recht viele vom christlichen Glauben abschreckt.

So einfach ist die Rechnung zum Glück nicht.

Aber ich bin überzeugt: Ja, ich kann den lebendigen Gott auch in meinem Alltag entdecken! Vielleicht entdecke ich ihn in den guten Zeiten meines Lebens, wo ich Erfolg zu verbuchen habe und mir die Massen zulaufen. Vielleicht aber

gerade da auch nicht, weil ich ziemlich oberflächlich lebe und gar nicht mehr nach Gott frage.

Vielleicht entdecke ich aber Gott gerade in den schlechten Zeiten meines Lebens, wo es gar nicht rund läuft und vieles gar nicht so geplant war, wie ich es mir gewünscht habe. Ja es mag sein, dass man vieles überhaupt nicht erklären kann und Gott einem da so dunkel und fremd vorkommt. Das kann ich in manch schweren seelsorgerlichen Gesprächen verstehen. Aber ich bin trotz allem überzeugt: Auch da ist Gott für mich da und hat was Gutes in meinem Leben vor, auch wenn ich im Moment nichts davon sehe!

Um einem Missverständnis vorzubeugen: Ich erwarte dabei kein wunderbares Zeichen vom Himmel. Ich will einfach mit Gott im ganz Alltäglichen rechnen, auch in den ganzen Baustellen meines Lebens.

Und noch eines ist mir wichtig dazu zu sagen: Ich kann das sicher nicht von außen dem anderen erklären, wozu das ganze Schwere jetzt gut ist und was das alles für einen Sinn hat. Das habe ich als Seelsorger einmal in einem tiefgehenden Gespräch über die Nöte einer Frau im Seniorenzentrum probiert, dem Ganzen einen Sinn abzugewinnen. Dabei habe ich mir gehörig die Finger verbrannt. Da ist Vorsicht geboten und keine allzu fromme Erklärung für alles Mögliche zu suchen.

Ja, man kann Gott in seinem eigenen alltäglichen Leben entdecken.

Aber man kann nicht alles krampfhaft eins zu eins übertragen und in allem einen Sinn entdecken.

Um auf die Frage auf der Postcard einzugehen und sie zu beantworten: Mein Plan ist nicht gleich Gottes Plan.

In der Bibel steht im weisen Buch der Sprüche dazu ein markanter Spruch im 16. Kapitel: ‚Der Mensch macht Pläne; ob sie ausgeführt werden, bestimmt Gott.‘

Geben wir uns da doch einen Ruck und Gott Recht! Akzeptieren wir das!

Ich nenne dazu nochmals das entscheidende Stichwort auf: Gottvertrauen!

Vertrau dich Gott an, wo du nicht genau Bescheid weißt, ob es richtig ist oder nicht, was du jetzt gerade tust in deinem Leben und was da gerade passiert! Rede mit ihm darüber im Gebet! Beziehe Gott fest in deinen Entscheidungen mit ein!

Wo ich das tu, werde ich vielleicht auch das Ineinander von Gottes Plan und meinem Plan entdecken.

Auf den Punkt dazu bringt das ein Gebet, was ich im Gesangbuch gefunden habe:

‚Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden.‘

Wunderschön und treffend finde ich das für meinen Alltag.

Das Ganze ist dabei wie gesagt letztendlich eine Sache des Gottvertrauens.

Davon bin ich überzeugt: Gott selbst begegnet dir liebevoll und persönlich in deinem Leben, eben nicht wie ein kaltes, unpersönliches Schicksal, das rein deterministisch abläuft.

Er meint es gut mit dir! Er hält dich liebevoll in seinen Händen! Er hat, ob du es gerade spürst oder auch nicht, einen wunderbaren Plan für dich bereit!

Lass dich doch darauf ein und vertrau dich ihm an!

Ich bete dazu zum Schluss Worte aus einem alten Gebet in der Bibel, aus Psalm 139, den ich einen der wunderschönsten Psalmen in der Bibel finde:

HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht schon wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel

der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht. Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Es war dir mein Gebein nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde. Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war. Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Am Ende bin ich noch immer bei dir. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Amen.